

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Geplänkel

Eine etwas verspätete Todesanzeige las man kürzlich in einer Tageszeitung der Stadt Zürich. Es hieß da nämlich: In der Mitte der sechziger Jahre verstarb Frau N. — Aus welchen Gründen man mit der Todesanzeige so lange gewartet hat, ist unbekannt.

*

Vom Literarischen Club Zürich erfuhr man durch die Presse folgendes: In der Sitzung vom 16. Februar, die im Baur en Velle stattfindet und auch Damen, die mit den Klubmitgliedern zusammenhängen, Zutritt gewährt wird... Ich weiß von einem, der an diese Sitzung nicht gegangen ist, weil er sich fragte, ob der Form Genüge geschehen wäre, wenn dieser Zusammenhang nur lose, zum Beispiel durch einen eingehängten Arm, dokumentiert haben würde.

*

Im Kanton Aargau schreibt einer einen frommen Esel zum Verfaufe aus, auch zu Kindern geeignet oder Salami. Nur an guten Platz zu verkaufen. — Der Verkäufer scheint sich immerhin noch nicht ganz darüber im Klaren zu sein, ob der bessere Platz bei Kindern oder beim Salami ist.

*

Jegendswo im Toggenburg schenkte einem Landwirt eine Kuh drei Kälber, von denen eines am Leben blieb. Eine seltene Abnormität, schreibt die Zeitung dazu. Warum? Bleiben sonst in Toggenburg die Kälber nicht am Leben? Oder besteht die Abnormität darin, daß die Kuh dem Landwirt die Kälber geschenkt hat? Das ist schließlich auch noch nicht erwiesen. Wenigstens glaube ich das nicht, solange ich nicht die Schenkungsurkunde gesehen habe.

*

Für einen neu anzulegenden Gemüsegarten wurde ein Gärtner gesucht. Kinderlegen ist erlaubt. — Das ist lieb. Der Arbeitgeber denkt sich offenbar, wenn der Gärtner gut ist, muß nicht nur im Garten sondern auch im Haus alles wohl gedeihen.

*

Stilblüte nennt man folgendes: „An der Schwelle des 90. Altersjahres entschwand uns... ein in weitesten Kreisen bekannter tüchtiger Gewerbsmann und ausgezeichnete Schütze, hinüber ins bessere Jenseits, wo man keine Munition mehr braucht. — Woher übrigens wissen Sie das so bestimmt, lieber Herr Kollege?“

*

Aus einem Roman: Die Klinge, die als Mordinstrument benutzt wurde, war hauchdünn, und Mr. Gildenberg's Wunde ist daher, da keinerlei Komplikationen eingetreten sind, förmlich im Hund im Dreieck verheilt. — Und was wäre geschehen, fragt der geneigte Leser, wenn der genannte Hund nicht umgedreht worden wäre?

RAUCHT
PONY
Burger's milde Cigarillos
KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS.
Abendnachwuch u. doch aromatisch

Arbeitszeitverlängerung bei der S.B.B.

Im Dreck.

Rittenbach



„Chum abe und stoß au e chli!“ — „Fallt mer nid i, dobe blib i und wenn i müeßst verhungere.“

Ein Vortrag über das Thema „Die Hoffnung der Kinder Gottes und ihre Zubereitung“ wurde nicht etwa bei den Menschenfressern in Honolulu, sondern in Schaffhausen gehalten. Das ist sicher ein Beweis dafür, daß die Menschenfresserei auch in der Schweiz noch viel weiter verbreitet ist, als man glaubt. Interessant wäre es immerhin zu wissen, wie die Kinder Gottes am besten zubereitet werden.

*

Walter Mittelholzer ist von sämtlichen Faschnachgesellschaften der Schweiz zum gemeinsamen Ehrenmitglied ernannt worden, da man seine unendlichen Verdienste um das Zustandekommen der verschiedenen Festzüge, Schnitzbänke usw. ehren wollte.

Paul Ritheer

Märzenlied

Es märzelt schon seit kurzer Weile
In Blumentöpfen und Gebüschen.
Die Stadtverwaltung läßt in Eile
Den Schneedreck von den Straßen wischen.

Die Damenschneiderei verwendet
Nur wenig Stoff, und der ist dünn.
Wer seinen Ausverkauf vollendet,
Berechnet sich den Reingewinn.

Am Sonntag fühlt nun wieder jedes
Der Märzensonne milde Blut.
Der eine ölt sich den Mercedes,
Der andere den Rand am Hut.

Die Bauern, Dichter und so weiter
Verstreuen haufenweise Mist,
Wofür der eine Gras und Krauter
Der andre aber nichts erwischt.

Genf

Musy, der Doppelspieler

(Bundesrat Musy legt sein Doppelspiel in der Getreidefrage fort. Kürzlich hat er sich im Bundesratskollegium mit einer Botschaft einig erklärt und trotzdem am andern Tag einigen Kommissionsmitgliedern ein vertrauliches Dokument vorgelegt, in dem er gegen diese Botschaft Stellung nahm.)

Zumeist genügt es in der Mugenstadt auch für die Herren aus dem Bundeshaus, daß einer eine einzige Meinung hat. Denn das genügt und damit kommt man aus.

Herr Musy aber, dem's so lang wie breit ist, was dieses sonst für einen Eindruck macht, beweist uns, daß es nunmehr höchste Zeit ist, daß man sein Tun ein bißchen überwacht.

Denn dieser Musy ist der biedre Mann, der's nicht gar so peinlich nimmt mit seinem Wort. Wenn er auch manchmal „Ja“ sagt, kann er anders zu jeder Zeit, mit Freuden und sofort.

So sagte er in der Getreidefrage sein schlichtes „Ja“ mit andern im Verein. Und sozusagen noch am gleichen Tage zu andern sagte dieser Musy „Nein“.

Der Bürger ist so baff als wie noch nie und folgert, während er die Stirne senkt: „Entweder ist der Musy ein Genie...“ Ansonst — verschweigt er lieber was er denkt.

Paul Ritheer

rasch und sicher wirkend bei
Togal Rheuma, | Hegenfuß,
Gicht, | Nerven- und
Ischias, | Kopfschmerzen,
Erkältungskrankheiten.

Togal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen; wird von vielen Ärzten und Kliniken empfohlen. Vorzögl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.